

Der Präsident

Wien, 5. Dezember 2014

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

bedauerlicherweise ist es mir nicht möglich, an der heutigen Veranstaltung der IMABE teilzunehmen. Ich möchte Ihnen aber auf diesem Wege meine besten Grüße übermitteln und wünsche dem Symposium „Die Sprache des Schmerzes verstehen“ viel Erfolg.

Die Symposien der IMABE sind von Bedeutung und in ihrer Themenfindung unverzichtbar. Denn ihre Inhalte haben fachüberschreitende, philosophisch angereicherte Tragweite. Sie vermitteln notwendige Orientierung dort, wo die moderne Medizin von Machbarkeitsansprüchen und Ökonomisierungswünschen dominiert zu werden droht.

Das Streben nach Produktivität, Effizienz und nach besten, messbaren Ergebnissen in der Medizin erfordert immer wieder eine Rückbesinnung auf zeitlose ethische und gesetzliche Bindungen. Nur wer den Menschen verstehen will, sich dem Patienten im Gespräch zuneigt, wer sich hineinzusetzen vermag – Empathie hat, der wird auch den bio-psycho-sozialen Ausformungen des Leidens auf Dauer hilfreich begegnen können. Auf der Suche nach den kausalen, ganzheitlichen Zusammenhängen des Leidens wird das heutige Thema „Die Sprache des Schmerzes verstehen (!)“ zum therapeutischen Imperativ.

Die Titel der Referate markieren den Weg von der ultimativen Erwartung des schnellen Erfolges bis hin zum Verständnis des chronischen Schmerzes als bereichsübergreifendes Phänomen, das zu seiner Linderung die Psyche und das soziale Umfeld des Menschen miteinbeziehen muss.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, namens der Österreichischen Ärztekammer möchte ich der IMABE dafür danken, dass sie Themen - wie das heutige - aufgreift und fokussiert. Ich danke auch den hochkarätigen Referenten, die maßgeblich zu den wichtigen Erörterungen beitragen.

Ihnen, meine sehr geehrten Damen und Herren, wünsche ich ein erfolgreiches Symposium, gedeihliche Diskussionen und interessante Stunden.



Dr. Artur Wechselberger